

Zeugnisse bei, und verließ mich. Vor einer halben Stunde kam ein Diener, übergab mir ein kleines Packet und — doch ließ selbst.“

Frau Wald legte einige Papiere auf den Tisch, und Georg, sie schnell durchfliegend, las mit Entzücken, daß ihm ein Stipendium von jährlich fünfzig Thalern zugewiesen sei. Voller Freude sprang er auf, und fiel der Mutter um den Hals.

„Ja, mit solcher Hilfe läßt sich etwas anfangen!“ rief er. „Nun ist alle Not zu Ende, und ich kann leben wie ein Fürst! Mutter, ich glaube, Gottes Segen ruht sichtbarlich auf deinem Haupte. Immer, wenn die Noth am höchsten ist, gibt der Himmel dir Mittel, sie abzuwenden!“

„Bleibe fromm und fleißig und rechtschaffen, Georg,“ erwiderte Frau Wald, „dann wird Gottes Hilfe dir immer nahe sein.“

Bis in die Nacht hinein plauderten Mutter und Sohn und freuten sich der unerwartet gespendeten Hilfe.

Sechstes Kapitel.

Pastor Friedrich.

Der Morgen dämmerte eben auf, da wandelte rüstigen Schrittes ein junger Mann aus den Thoren der Residenz und schlug den Weg nach der zehn Meilen entfernten Universitätsstadt ein. Ein frischer Wind wehte ihm entgegen und rötete seine von Nachtwachen und angestrengtem Studiren gebleichten Wangen. Seine Wimpern waren